

## **Corona in Bad Honnef - Abenteuer möglich!**

Von Pia Wrede

---

Ja, die Corona-Zeit war und ist für uns Jugendliche sicherlich mit vielen Einschränkungen und Frust verbunden. Doch ehrlich gesagt, diese Zeit gab mir auch die Chance Bad Honnef als Abenteuerin zu entdecken und ein Stück zu genießen. Morgens hatte ich immer Homeschooling. Das war natürlich für alle Schüler/innen eine neue große Herausforderung, die viele Vor-, aber auch Nachteile mit sich brachte. Morgens länger als sonst auszuschlafen, war für viele sicher ein Vorteil. Nachmittags hatte man dann viel Zeit. Da das Wetter in 2020 und meistens auch dieses Jahr erstaunlich sonnig und warm war, lud es dazu ein, viel Zeit in der Natur zu verbringen.

Einmal habe ich mit meinem Bruder im Wald aus vielen verschieden langen Stöcken versucht, eine Hütte zu bauen. Das hat echt viel Spaß gemacht! Auch war ich mit meiner Familie oft im Siebengebirge wandern, am Rhein spazieren oder wir haben in den Weinbergen gepicknickt. Ich finde, dass man in der Corona-Zeit einfach viel mehr Dinge gemacht hat, zu denen man im stressigen Alltag einfach keine Zeit gehabt hätte.

Auf ein besonderes Ereignis möchte ich näher eingehen. Eine Freundin, die mich aus Hamburg besuchte, wollte ich meine Heimatstadt Bad Honnef besonders eindrucksvoll zeigen. Auf dem Weg zum Rhein machten wir unseren ersten Stopp am Vogelbrunnen im Zentrum Bad Honnefs. Dort aßen wir bei meiner Lieblingseisdiele ein leckeres Spaghettieis. Einfach nur köstlich! Nach der kurzen Rast wollte ich meiner Freundin die Insel Grafenwerth und den Rhein zeigen. Als wir bereits über die erste Brücke gegangen waren, erinnerte ich mich an einen Tipp einer Freundin. Sie hatte mir von einem nahe am Rhein gelegenen Weg erzählt, auf dem Natur pur groß geschrieben wird und auf dem man viele Abenteuer erleben kann. Diesen Weg wollten wir zusammen erkunden. Unsere erste Herausforderung war es, uns durch die vielen Brennesseln hindurch zu kämpfen, um auf den eigentlichen Weg zu gelangen. Kaum angekommen, mussten wir erneut großen Mut beweisen. Wir mussten einen Bach überqueren, um dem Weg weiter zu folgen. Dies war schwerer als gedacht, da nicht sonderlich viele Steine auf dem Bach lagen und wir ständig ins Wasser stolperten. Nasse Füße und quietschende Schuhe blieben uns nicht erspart! Wir gaben allerdings nicht auf und machten weiter! An einer Stelle des Weges war es so schlammig, dass wir nur mit sehr viel Mühe langsam vorranksamen. Schließlich, da uns die Schuhe hinderten, zogen wir diese aus und gingen barfuß weiter. Wir beendeten unser kleines Abenteuer und gingen zurück zur Insel Grafenwerth. Meine Freundin aus Hamburg war sehr beeindruckt von diesem schönen Platz! Wir verbrachten noch einige Sonnenstunden dort und picknickten.

Ich bin mir nicht sicher, ob ich dies alles ohne Corona erlebt hätte.